

Neue Präsentation zu besichtigen

Am 26. April 2015 eröffnete der neue Bürgermeister von Oberwölz, Hannes Schmidhofer, die neue Präsentation des ÖBV-Dokumentationszentrums mit den Schwerpunkten “50 Jahre Blasmusik Burgenland”, “Bundeswettbewerb Musik in Bewegung” und “200. Geburtstag des Militärkapellmeisters Franz Josef Zinke” eröffnet.

Gleichzeitig wurde auch die Sonderausstellung des Blasmusikmuseums zum Thema Trachten und Uniformen im Burgenland ihrer Bestimmung übergeben.



Bei der Eröffnungsfeier am 26. April verlieh ÖBV-Vizepräsident Dr. Friedrich Anzenberger Bgm. a. D. Günther Bischof und Vbgm. a. D. Andrea Spiegl für ihre Verdienste um das Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes das Verdienstkreuz des ÖBV in Silber. Er dankte auch Dr. Wilfried Helliger, der dem ÖBV-Dokumentationszentrum den sehr wertvollen Nachlass des Militärkapellmeisters Franz Josef Zinke geschenkt hat, und ÖBV-Ehrenmitglied Kons. Ernst Bahn, der das Dokumentationszentrum schon sehr lange unterstützt.

Die Präsentation des ÖBV-Dokumentationszentrums kann während der Öffnungszeiten des Österreichischen Blasmusikmuseums (täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung) von Anfang Mai bis Ende Oktober 2014 besichtigt werden. Auf der Startseite von www.blasmusik.at befindet sich auch ein Link zum Blasmusikmuseum mit allen weiteren Details.

Auf der letzten Seite dieser Ausgabe findet sich auch das im ÖBV-Dokumentationszentrum in Oberwölz aufliegende Infoblatt für BesucherInnen.

Herzliche Einladung zum Deutschmeister-Symposium

Mittlerweile konnten alle Referate für das Symposium „Musik der Hoch- und Deutschmeister“ in der Donaumonarchie am 21. November 2015 in Tulln fixiert werden: Dr. Elisabeth Anzenberger Ramminger und Dr. Friedrich Anzenberger werden den „historischen Part“ bestreiten („Die Musik der Hoch- und Deutschmeister in der Donaumonarchie“), Gardekapellmeister Oberstleutnant Hans Kausz wird über „Traditionspflege im Bundesheer – Militärmusik“ sprechen, ÖBV-Bundesjugendreferent Helmut Schmid über „Jugend und Tradition – welche Werte braucht unsere Blasmusikjugend?“ und ÖBV-Bundeskapellmeister Kons. Walter Rescheneder über „Anmerkungen zur Interpretation der traditionellen Musik für Blasorchester“. Die Referate beginnen um 14:00 Uhr im Minoritenkloster in Tulln. Der Eintritt zu den Referaten ist frei!



Beim Symposium wird Walter Schwanzer auch die neue CD „Einen Abend bei den Deutschmeistern“ mit historischen Aufnahmen aus den Jahren 1904 bis 1928 vorstellen. Bekannte Titel von Carl Michael Ziehrer (*Wiener Bürger*, *Vater des Regiments*, *Weana Mad'ln*), Wilhelm August Jurek (*Deutschmeister-Regimentsmarsch* mit dem bekannten Refrain „Wir san vom k. u. k. Infanterie-Regiment Nummer vier!“) und Dominik Ertl (*Hoch- und Deutschmeister-Marsch*) sind ebenfalls zu finden wie interessante, heute weniger bekannte Kompositionen mit Bezug zu den Deutschmeistern.

Den Abschluss des Symposiums bildet ein historisches Konzert der Deutschmeister unter Carl Michael Ziehrer, gespielt von der Stadtkapelle Tulln unter Hans-Peter Manser, Beginn ist um 19:30 Uhr im Atrium in Tulln.

Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: Fotosammlung „Musik in Bewegung“

Der im Abstand von zwei bis drei Jahren durchgeführte Bundeswettbewerb „Musik in Bewegung“ ist – gemessen an den Zuschauerzahlen – sicherlich die „größte“ Veranstaltung des Österreichischen Blasmusikverbandes. Gleichzeitig ist „Musik in Bewegung“ aber auch die jüngste Bundesveranstaltung. Der erste Bewerb wurde 2007 veranstaltet, bisher haben vier Bundeswettbewerbe stattgefunden, der letzte war 2013 in Sand in Taufers in Südtirol, der nächste soll 2016 in Salzburg über die Bühne gehen.

Für das Dokumentationszentrum des ÖBV sind diese Bundeswettbewerbe daher von besonderer Wichtigkeit. Archiviert werden Doubletten der Urkunden (eine davon ist auch der aktuellen Präsentation zu finden), Videoaufnahmen (heuer ist die Siegerkapelle des letzten Bewerbs in Oberwölz zu sehen) und natürlich zahlreiche Fotos der Kapellen, im besonderen die Showfiguren. Der letzte Bundeswettbewerb in Sand in Taufers ist heuer auch einer der Schwerpunkte der Präsentation.

Ausgestellt sind allerdings als Platzgründen jedoch weniger als ein Prozent der vorhanden Bilder. Die Foto-CD umfasst mehr als 6000 Aufnahmen!



Friedrich Anzenberger

Zum 200. Geburtstag von Jakob Dont

Vor wenigen Wochen feierte – weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit – ein nicht unbedeutender Wiener Musiker und Pädagoge seinen 200. Geburtstag. Jakob Dont war Violinvirtuose, Vizedirektor des Hofopernorchesters, Professor am Konservatorium in Wien, Komponist und Militärkapellmeister.



Jakob (Jacob) Dont wurde am 2. März 1815 in Wien geboren. Als Sohn des Cellisten im Kärntnertortheater und im Burgtheater-Orchester Joseph Valentin Dont (1776-1833) kam er frühzeitig mit Musik in Kontakt und erhielt zunächst Violinunterricht von seinem Vater. Am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde unterrichteten ihn Georg Hellmesberger der Ältere (1800-1873) und Joseph Böhm (1795-1876).

Schon während seiner Studienzeit trat Jakob Dont mit großem Erfolg als Solist auf; seit 1831 gehörte er dem Hofburgtheater-Orchester, seit 1834 der Hofkapelle an, zu deren Vizedirektor er 1856 ernannt wurde. Trotz hervorragender technischer Begabung entschied er sich gegen eine weitere Solistenlaufbahn und spezialisierte sich auf das Unterrichten.

1853 wurde er Professor am Pädagogischen Institut (Lehrerbildungsanstalt) St. Anna in Wien. 1871 berief man Jakob Dont an das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, aus dem er aber bereits im folgenden Jahr wieder ausschied, da man ihm den Gebrauch seiner eigenen Unterrichtswerke untersagte.

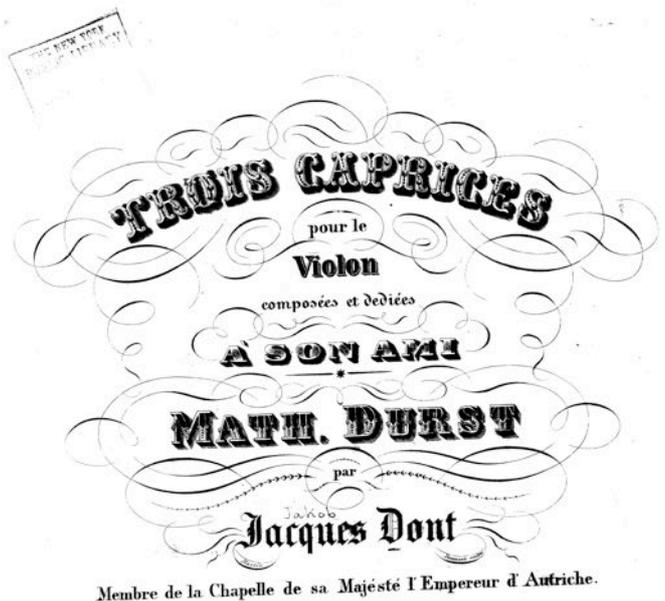
Zu seinen Schülern gehörte auch der Kapellmeister Dominik Ertl (1857-1911), der durch den *Hoch- und Deutschmeister-Marsch* bekannt wurde, und der Militärkapellmeister Philipp Fahrbach jun. (1843-1894), dessen Polka *Im Kahlenbergdörfel* auch heute noch gerne gespielt wird.

Jakob Donts Bedeutung als Pädagoge und Verfasser von Studienwerken war jedoch allgemein anerkannt. Neben zahlreichen Übungen für den Elementarunterricht machten ihn vor allem seine sehr anspruchsvollen Etüden bekannt, deren technischer und musikalischer Wert von Ludwig Spohr besonders gewürdigt wurde.

Dont komponierte auch Märsche, aus dem Jahre 1849 ist sein *Novara-Schlacht-Jubel-Marsch* (auch *Novara-Sieges-Marsch*) nachweisbar, den er anlässlich des Sieges der Radetzky-Armee über die Piemontesen bei Novara am 23. März 1849 geschrieben hat. In diesem Jahr soll er auch einen *Jubiläumsmarsch* komponiert haben.

Jakob Dont starb am 17. November 1888 in Wien. Bereits 1865 nahm man seine Biographie in Constantin von Wurzbachs *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich* (Band 14, Wien 1865) auf; auch in den wichtigen zeitgenössischen Fachlexika wie in der neuen Edition von *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* (Band 5, Kassel 2001) und der Online-Ausgabe des *Österreichischen Musiklexikons* ist sein Name zu finden.

Seine Militärkapellmeistertätigkeit wird allerdings nur in László Marosis Buch *Két Évszázad Katonazenéje Magyarországon* („Zwei Jahrhunderte ungarischer Militärmusik“, Budapest: Zrínyi, 1994, S. 180 und S. 203)



Op. 20

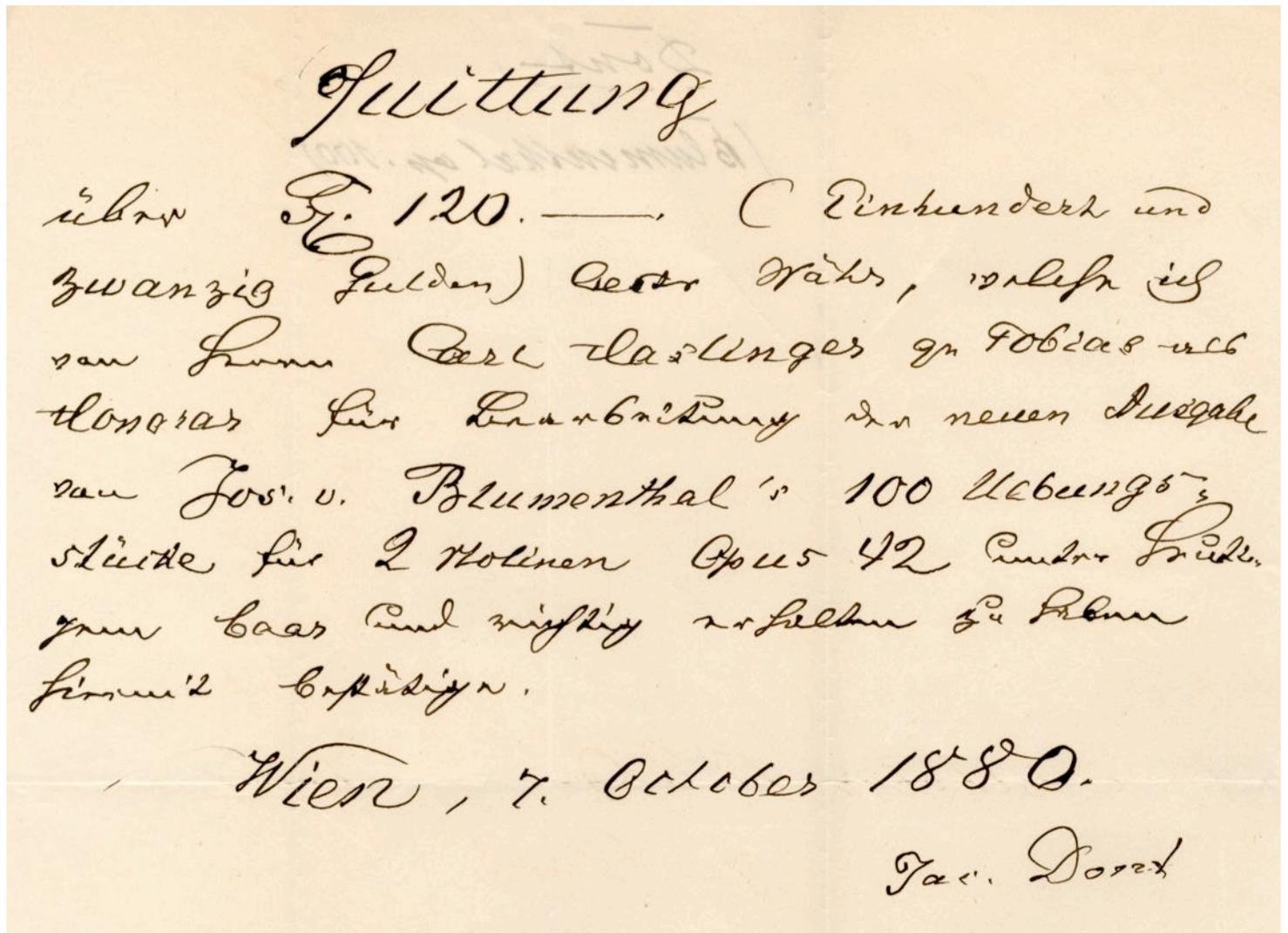
Pr. — 80

Vienne, chez E. Moÿlo & A. O. Witzendorf.

Groben. N^o 1144.

MSA
112

angeführt. Demnach müsste Jakob Dont in einem der ungarischen Regimenter der Donaumonarchie gedient haben, was nicht unbedingt bedeutet, dass Dont in Ungarn war, da die Regimenter häufig – in der Regel im Abstand von einigen Jahren - die Garnisonsorte gewechselt haben und dadurch oft in vielen verschiedenen Kronländern stationiert waren. Marosi führt allerdings kein Regiment und keinen Zeitraum an, in dem Dont Militärkapellmeister war. Seine Marschkompositionen machen jedoch eine Tätigkeit in den späten 1840er Jahren – möglicherweise in Wien – wahrscheinlich. Es ist auch anzunehmen, dass Jakob Dont nur relativ kurze Zeit – einige Monate oder wenige Jahre – als Militärkapellmeister aktiv war.



Quittung
über Fr. 120. —. (Einhundert und
zwanzig Gulden) österr. Währ., welche ich
von Herrn Carl Haslinger qu. Tobias als
Honorar für Bearbeitung der neuen Ausgabe
von Jos. v. Blumenthal's 100 Uebungs-
stücke für 2 Hölzer Opus 42 Andre Friedl.
zum Besten und möglich zu helfen zu haben
sinnlich beständig.

Wien, 7. October 1880.

Jak. Dont

Die Abbildungen zeigen neben eine Portraitbild von Jakob Dont auch das Titelblatt seiner *Trois Caprices*, die 1842 in Wien gedruckt wurden, und eine autographe mit 7. Oktober 1880 datierte Quittung, mit der er dem Wiener Musikverleger „Carl Haslinger qu. Tobias“ den Empfang von 120 Gulden österreichischer Währung für die Bearbeitung eines Werks von Josef Blumenthal bestätigt.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. *Blasmusikforschung* ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.



Österreichischer Blasmusikverband

DOKUMENTATIONSZENTRUM

PRÄSENTATION 2015

Der **Österreichische Blasmusikverband** (ÖBV) ist die Dachorganisation der neun Blasmusik-Landesverbände der österreichischen Bundesländer sowie der Partnerverbände Südtirol und Liechtenstein mit insgesamt 2166 Musikkapellen und mehr als 140.000 aktiven MusikerInnen und Musikern.

Das **Dokumentationszentrum** des ÖBV in Oberwölz archiviert seit 2008 Materialien zur Verbands- und Blasmusikgeschichte und präsentiert jedes Jahr mehrere aktuelle Themen im Schauraum in Oberwölz in Kooperation mit der Stadtgemeinde Oberwölz und dem Österreichischen Blasmusikmuseum. Seit April 2015 steht dem ÖBV dankenswerterweise auch ein zusätzlicher Archivraum zur Verfügung.

2015 werden folgende Schwerpunkte vorgestellt:

50 Jahre Blasmusik Burgenland: Im ÖBV-Dokumentationszentrum ist ein kurzer Überblick über das 50-Jahr-Jubiläum des Burgenländischen Blasmusikverbandes zu finden; außerdem zeigt die Sonderausstellung des Blasmusikmuseums Trachten und Uniformen von Kapellen aus dem Burgenland.

Der **Bundeswettbewerb „Musik in Bewegung“** wird alle zwei bis drei Jahre durchgeführt; die besten Kapellen der einzelnen Landes- und Partnerverbände treten zum Wettstreit an. Zu sehen sind Bilder des Pflicht- und Kürprogramms ebenso eine Videopräsentation der Show des letzten Bundessiegers, der Bürgerkorpskapelle der Stadt Hallein. Eine absolute Rarität ist der Bataillonstambourstock aus der k. u. k. Zeit in der Hochvitrine, der dort neben dem modernen Tambourstab des Bundesstabführers Gerhard Imre gezeigt wird.

Der **200. Geburtstag des Militärkapellmeisters Franz Josef Zinke** bildet den historischen Schwerpunkt der Präsentation 2015. Neben einer Partitur und dem Portrait des Kapellmeisters ist vor allem sein reich verzierter Ehrentaktstock aus Elfenbein in der Pultvitrine bemerkenswert, den er vom Offizierskorps im März 1861 für seine großen Verdienste erhalten hat. Auch dieser Ehrentaktstock besitzt absoluten Seltenheitswert!

Darüber hinaus berichtet die seit 2013 regelmäßig erscheinende Online-Fachzeitschrift **Blasmusikforschung** über Neuigkeiten aus dem ÖBV-Dokumentationszentrum. Hier erscheinen auch Fachartikel zur Blasmusik- und Militärmusikgeschichte; außerdem wird in jeder Ausgabe ein „Objekt des Monats“ vorgestellt. Alle Ausgaben der Online-Fachzeitschrift *Blasmusikforschung* stehen auf der Homepage des ÖBV unter www.blasmusik.at kostenlos zum Download bereit.